

Gleichberechtigungsreferat



# Frauen in die Politik

## Abschlussbericht

## Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“ 2019/2020

Eine Maßnahme des Zweiten Aktionsplans EU-Charta für die Gleichstellung  
von Frauen und Männern auf lokaler Ebene

Gleichberechtigungsreferat  
Universitätsstadt Marburg

Mai 2020



# Abschlussbericht Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Vorstellung des Konzeptes</b> .....	<b>1</b>
2.1 VHS-Kurs „Frauen und Politik – Frauen in der Politik“ .....	1
2.2 Bausteine des Mentoring-Programms im Überblick .....	2
2.3 Infomappe „Frauen in die Politik – Informationen zum Mentoring-Programm der Universitätsstadt Marburg“ .....	4
<b>3. Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“</b> .....	<b>4</b>
3.1 Werbung für das Mentoring-Programm und Bildung der Mentoring-Paare bzw. -Gruppen....	4
3.2 Anfängliche Erwartungen der Teilnehmerinnen des Mentoring-Programms.....	5
3.3 Vorab-Information für Mentees und Mentorinnen .....	6
3.4 Auftaktveranstaltung und Zuordnung zu den Tandems.....	6
3.5 Rahmenprogramm des Mentorings .....	6
3.5.1 <i>Workshop-Programm</i> .....	6
3.5.4 <i>Informelle Treffen</i> .....	7
3.5.5 <i>Exkursion zur Veranstaltung „Mehr Frauen in die Parlamente“ nach Gießen</i> .....	7
3.5.6 <i>Nicht-öffentliche Abschlussveranstaltung</i> .....	8
<b>4. Feedback zum Mentoring-Programm</b> .....	<b>9</b>
<b>5. Ergebnisse und Ausblick aus Sicht des Gleichberechtigungsreferats</b> .....	<b>11</b>
<b>6. Anhang</b> .....	<b>13</b>
Inhaltsverzeichnis der Infomappe „Frauen in die Politik – Informationen zum Mentoring- Programm der Universitätsstadt Marburg“ .....	13

## 1. Einleitung

Auch im 21. Jahrhundert sind Frauen in der Politik nach wie vor unterrepräsentiert. Das gilt ebenso für die Kommunalpolitik. In Marburg gibt es viele engagierte Frauen in den kommunalen politischen Gremien. Dennoch entspricht ihre Beteiligung bei Weitem nicht ihrem Anteil an der Bevölkerung. So liegt der Frauenanteil in der Marburger Stadtverordnetenversammlung in der aktuellen Legislaturperiode bei 36% (Stand Mai 2018).

Laut Artikel 2 und 3 der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene (kurz: EU-Charta) sollen Kommunen und Gemeinden sich für gleichberechtigte politische Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeiten einsetzen. Dieses Ziel hat die Universitätsstadt Marburg in ihren Aktionsplänen zur Umsetzung der EU-Charta festgeschrieben. Das Gleichberechtigungsreferat der Universitätsstadt Marburg erstellte ein umfassendes Konzept mit folgenden Bestandteilen:

- VHS-Kurs „Frauen und Politik – Frauen in der Politik“
- Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“
- Infomappe „Frauen in die Politik – Informationen zum Mentoring-Programm der Universitätsstadt Marburg“

Der VHS-Kurs führte in die Grundlagen der Kommunalverwaltung und -politik ein. Daran anschließend bot das Mentoring-Programm politisch interessierten Frauen die Möglichkeit, die politische Arbeit in der Praxis kennenzulernen, dabei von einer Mentorin begleitet zu werden sowie eigene Kenntnisse und Fähigkeiten für politisches oder zivilgesellschaftliches Engagement zu erweitern. Die Infomappe stellte die Grundlagen des hessischen Kommunalrechts sowie die kommunalpolitischen Grundlagen der Universitätsstadt Marburg zusammen.

Das Konzept wurde im Zeitraum von März 2019 bis März 2020 vom Gleichberechtigungsreferat umgesetzt. Dieser Bericht fasst den Ablauf und die Ergebnisse des Mentoring-Programms zusammen.

## 2. Vorstellung des Konzeptes

### 2.1 VHS-Kurs „Frauen und Politik – Frauen in der Politik“

Im VHS-Kurs „Frauen und Politik – Frauen in die Politik“ wurden Grundlagen der Kommunalverwaltung und -politik vorgestellt. Die Konzeption, Organisation, persönliche Ansprache und Aktivierung der Referent\*innen sowie die inhaltliche Abstimmung mit allen Beteiligten lagen beim Gleichberechtigungsreferat. Geworben wurde für den VHS-Kurs über das Stadtmagazin „Studier mal Marburg“ (Ausgabe März 2019), Pressearbeit, das Kursprogramm der VHS, Flyer sowie über den E-Mail-Verteiler des Gleichberechtigungsreferats für Veranstaltungen. Ebenfalls aktivierte das Gleichberechtigungsreferat die Mitglieder der Gleichstellungskommission und von politischen Parteien dafür, den VHS-Kurs bekannt zu machen.



Abb. 1 Flyer für das Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“

Unter organisatorischer Durchführung von Dr. Tina Dürr-Oberlik fand der VHS-Kurs mit 16 Teilnehmerinnen statt. Bei den zehn Terminen standen Fachpersonen aus der Verwaltung oder Kommunalpolitikerinnen zur Verfügung. Folgende Themen wurden behandelt:

- „Das Marburger Konzept zur Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern“ (Dr. Griet Newiger-Addy, Leiterin der Bürger\*innenbeteiligung Marburg)
- „Die Arbeit der Fachausschüsse des Stadtparlaments und des Ältestenrats“ (Stadtverordnetenvorsteherin Marianne Wölk und Madelaine Stahl)
- „Die Aufgaben von Kommissionen und Beiräten am Beispiel der Gleichstellungskommission“ (Vorsitzende der Gleichstellungskommission, Dr. Marlis Sewering-Wollanek)
- „Was machen eigentlich Ortsbeiräte?“ (Ortsvorsteherinnen Goharik Gareyan, Antje Tietz und Dr. Sabine Schock)
- „Aufbau der Marburger kommunalen Verwaltung: Dezernate, Struktur und Aufgaben der Fachdienste“ (Dr. Christine Amend-Wegmann, Leiterin des Fachbereichs für Zivilgesellschaft, Stadtentwicklung, Migration und Kultur)
- „Die hessische Magistratsverfassung und die Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung“ (Dr. Nicole Pöttgen, Leiterin der Zentralen Dienste der Universitätsstadt Marburg)
- „Kommunale Finanzen, Haushaltssatzung und Haushaltsplan in Marburg“ (Ann-Kathrin Ludwig, Fachdienst Finanzservice)
- „Stadtentwicklungsplanung, Bauplanung, Baurecht“ (Walter Ruth, Fachbereichsleiter von Planen, Bauen, Umwelt)
- „Einführung in die Arbeit politischer Parteien in Marburg“ (Andrea Suntheim-Pichler, Fraktionsvorsitzende der Bürger für Marburg, und Elisabeth Kula, hessische Landtagsabgeordnete der Linken)
- Vorstellung des Mentoring-Programms „Frauen in die Politik“ (Laura Griese, Gleichberechtigungsreferat)

Die Resonanz auf den Kurs war sehr positiv. Geschätzt wurde insbesondere die Möglichkeit, Ansprechpersonen aus der Stadtverwaltung kennenzulernen sowie einen Überblick über die unterschiedlichen Prozesse und Abläufe in Politik und Verwaltung zu gewinnen. Das Ziel des VHS-Kurses, bei den Teilnehmerinnen Neugierde und Interesse an der Kommunalpolitik zu wecken, wurde erreicht. Bei der Gestaltung des anschließenden Mentoring-Programms wurden Anregungen der VHS-Kursteilnehmerinnen berücksichtigt.

## 2.2 Bausteine des Mentoring-Programms im Überblick

Das Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“ wurde vom Gleichberechtigungsreferat unter Beteiligung von Mitgliedern der Gleichstellungskommission konzipiert, organisiert und umgesetzt.

Kern des Mentoring-Programms bildete die Zusammenarbeit einer erfahrenen Kommunalpolitikerin mit einer wenig(er) erfahrenen, politisch interessierten Frau, der sogenannten Mentee. Das ursprünglich geplante 1zu1-Mentoring wurde aufgrund der großen Nachfrage interessierter Mentees nicht angeboten. Stattdessen wurden weitere Mentorinnen aktiviert, von denen manche bis zu vier Mentees betreuten. Auf diese Weise konnte allen interessierten Frauen aus Marburg die Teilnahme am Mentoring-Programm ermöglicht werden.

Das Mentoring-Programm setzte sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen, die in folgendem Schema dargestellt sind:

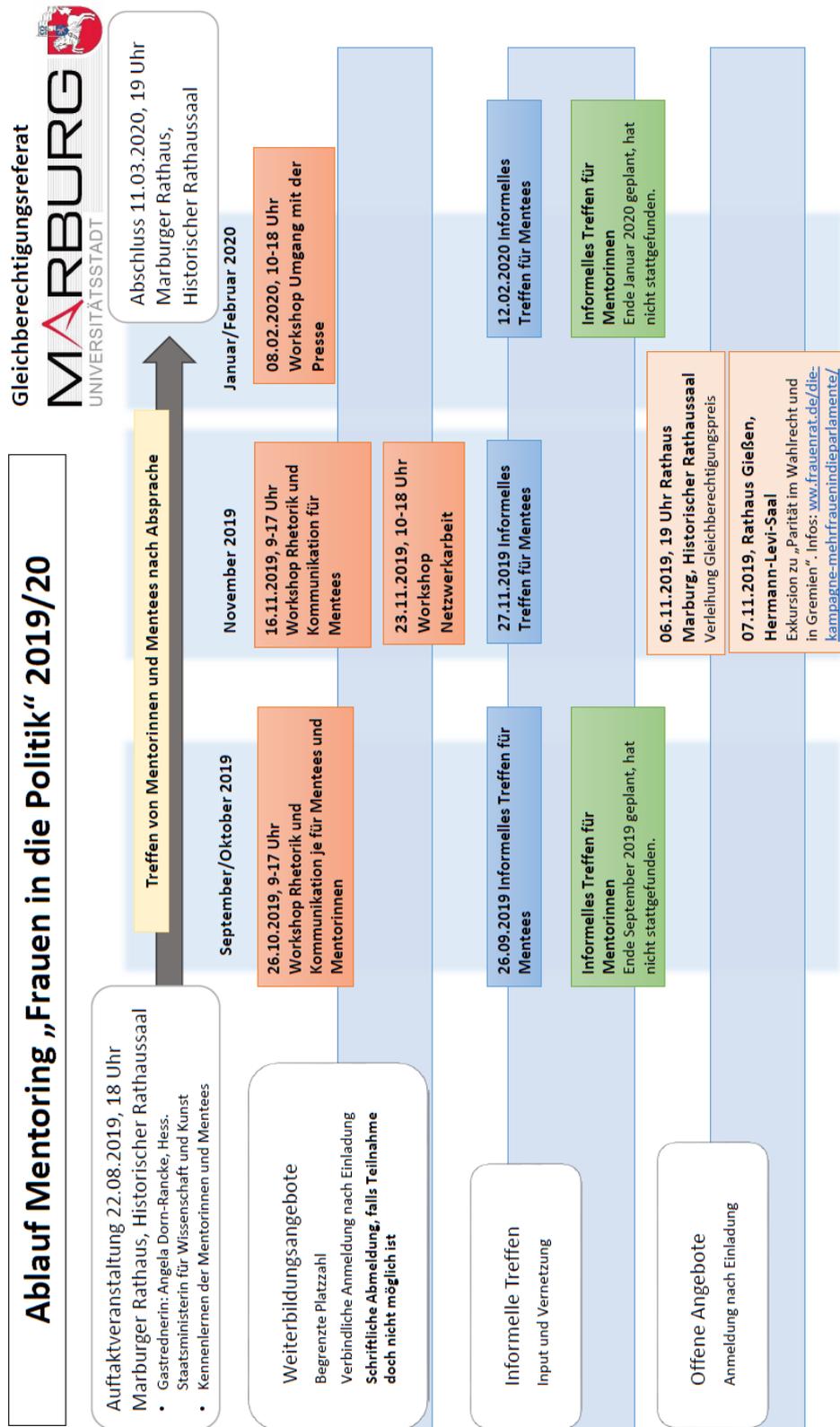


Abb. 2 Ablaufplan des Mentoring-Programms „Frauen in die Politik“

Eine Besonderheit im Vergleich zu anderen Mentoring-Programmen waren die Angebote für Mentorinnen. Diese umfassten Möglichkeiten zu Austausch und Reflexion, um die Vernetzung von bereits politisch aktiven Frauen zu fördern. Außerdem wurden Workshops angeboten, die sich teils ausschließlich an Mentorinnen richteten, teils gemeinsam mit den Mentees besucht werden konnten. Ziel war es, auch die Mentorinnen in ihren Kompetenzen zu stärken und ihr Engagement im Mentoring-Programm zu honorieren.



Abb. 3 Deckblatt der Infomappe Frauen in die Politik zum Mentoring-Programm

### 2.3 Infomappe „Frauen in die Politik – Informationen zum Mentoring-Programm der Universitätsstadt Marburg“

Um den Einstieg in die Kommunalpolitik zu unterstützen, wurden die wichtigsten Informationen zum Kommunalrecht und der Verfasstheit der Kommunalpolitik in Marburg in einer Infomappe zusammengestellt (Inhaltsverzeichnis s. Anhang). Maßgebliche Grundlage dafür waren die Unterlagen aus dem VHS-Kurs „Frauen und Politik – Frauen in die Politik“, die vom Gleichberechtigungsreferat ergänzt und aufbereitet wurden.

## 3. Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“

### 3.1 Werbung für das Mentoring-Programm und Bildung der Mentoring-Paare bzw. -Gruppen

Für das Mentoring-Programm wurde auf verschiedenen Kanälen geworben:

- Persönliche Ansprache der Teilnehmerinnen des VHS-Kurses
- Plakatwerbung am Oberstadtaufzug und am Rathaus für die Auftaktveranstaltung und das Mentoring-Programm
- Pressearbeit über das Stadtmagazin „Studier mal Marburg“ (Ausgaben Mai 2019 und Juni 2019)

Für das Mentoring-Programm reichten insgesamt 38 Frauen einen Anmeldebogen ein, die als Mentee teilnehmen wollten. Damit erzielte das Mentoring-Programm eine sehr große Resonanz, die die Erwartung des Gleichberechtigungsreferats übertraf. Die Interessentinnen bildeten ein breites Spektrum ab:

- Die Altersspanne reichte von 18 Jahren bis zu 66 Jahren.
- Die bisherige politische Erfahrung der Teilnehmerinnen reichte von gar keiner Erfahrung bis hin zu mittlerer politischer Erfahrung.



Abb. 4 Werbung für das Mentoring-Programm am Oberstadtaufzug

- Ein Teil der Interessierten war bereits Mitglied einer politischen Partei, für die Teilnahme war dies aber nicht ausschlaggebend.
- Teilnehmerinnen mit einer Behinderung waren hingegen wenig vertreten.
- Fünf Frauen, die zuvor den VHS-Kurs „Frauen und Politik – Frauen in der Politik“ besucht hatten, meldeten sich auch für das Mentoring-Programm an.

Die Ansprache der Mentorinnen erfolgte vor allem persönlich. In der Gleichstellungskommission wurden die Mitglieder um Unterstützung und Bekanntmachung des Mentoring-Programms in ihren Parteien gebeten. Zusätzlich wurden die im Stadtparlament vertretenen politischen Parteien angesprochen. Die Resonanz darauf war gering. Dies ist auch Teil einer strukturellen Schieflage: In vielen Parteien gibt es wenige politisch aktive Frauen, die für viele Themen angefragt werden und daher oft eine hohe Belastung schultern. Vor diesem Hintergrund erforderte die Gewinnung der Mentorinnen eine persönliche und systematische Kontaktaufnahme durch das Gleichberechtigungsreferat. Dies trug dazu bei, dass die Vorbereitungs- und Anfangsphase des Mentoring-Programms besonders arbeits- und zeitintensiv waren.

Ursprünglich war das Mentoring für je 15 Mentees und Mentorinnen konzipiert. Teilgenommen haben schließlich 35 Mentees und 15 Mentorinnen, von denen viele auch mehrere Mentees betreuten. Im Anmeldebogen für das Mentoring-Programm gaben die Mentees und Mentorinnen ihre politischen Interessen, parteipolitische Sympathien und anderweitige Vorkenntnisse an. Diese Angaben bildeten die Grundlage für die Bildung der Mentoring-Paare bzw. -Gruppen, die das Gleichberechtigungsreferat in Absprache mit den teilnehmenden Mentorinnen vorschlug. Ein Wechsel zu einer anderen Mentorin war grundsätzlich möglich, wurde aber nicht in Anspruch genommen.

Anmeldungen von Frauen aus dem Landkreis wurden für das Mentoring-Programm nicht berücksichtigt, da das Programm für die Stadt Marburg konzipiert war. Allerdings vermittelte das Gleichberechtigungsreferat den Kontakt zu Kommunalpolitikerinnen aus dem Kreistag, die für Fragen zur Verfügung standen.

### 3.2 Anfängliche Erwartungen der Teilnehmerinnen des Mentoring-Programms

In den Anmeldebögen machten die Mentees und Mentorinnen folgende Angaben zu ihren Erwartungen an das Mentoring-Programm:

<b>Mentees</b>	<b>Mentorinnen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Einblick in die politische Arbeit und die Stadtpolitik</li> <li>➤ Begleitung durch erfahrene Politikerin</li> <li>➤ Ehrliche, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe</li> <li>➤ Bedürfnisgerechte Gestaltung der Mentoring-Beziehung</li> <li>➤ Eigene Kompetenzen erweitern</li> <li>➤ Selbstsicherheit steigern</li> <li>➤ Entscheidungsfindung, ob sie sich aktiv in die Stadtpolitik einbringen wollen</li> <li>➤ Politische Meinungsbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Produktive und anregende Zusammenarbeit</li> <li>➤ Motivierte Mentees, die Politik mitgestalten wollen</li> <li>➤ Freundlicher, aufgeschlossener Austausch</li> <li>➤ Gutes Netzwerken</li> <li>➤ Neugierde und Interesse an Politik, Kreativität und kritischen Beobachtungssinn auf Seiten der Mentees</li> </ul>

### 3.3 Vorab-Information für Mentees und Mentorinnen

Zwei Veranstaltungen zur Vorab-Information der Teilnehmerinnen fanden eine Woche vor der Auftaktveranstaltung statt. Die Vorab-Information wurde getrennt für Mentees und Mentorinnen angeboten und diente der Klärung organisatorischer Fragen (z. B. Kinderbetreuungsmöglichkeiten bei Veranstaltungen, Einverständniserklärungen zur Datenspeicherung und -verarbeitung). Die Trennung von Vorab-Information und Auftaktveranstaltung hat sich bewährt, um den offiziellen Beginn des Mentorings inhaltlich zu fokussieren und zeitlich überschaubar zu halten.

### 3.4 Auftaktveranstaltung und Zuordnung zu den Tandems

Am 22.09.2020 fand die öffentliche Auftaktveranstaltung des Mentoring-Programms im Historischen Rathausaal statt. Grußworte sprachen Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Dr. Marlis Sewering-Wollanek, Vorsitzende der Gleichstellungskommission. Beide hatten die Schirmherrschaft für das Mentoring-Programm inne. Als Gastrednerin hielt Angela Dorn-Racke, hessische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, einen Vortrag über ihre Erfahrungen als Frau in der Politik mit nachfolgender Diskussion.



Abb. 5 Teilnehmerinnen des Mentoring-Programms „Frauen in die Politik“ bei der Auftaktveranstaltung im Historischen Rathausaal (Foto: Thomas Steinforth).

Der nicht-öffentliche Teil des Abends hatte folgende Bestandteile:

- Kurze Vorstellung des Mentoring-Programms
- Verteilung der Info-Mappe zum Einstieg in die Kommunalpolitik und eines symbolischen Geschenkes
- Vorstellung der Mentorinnen und Zuordnung zu den Tandems
- Kennenlernen der Mentoring-Paare bzw. -Gruppen mit Hilfe einer Mentoring-Vereinbarung
- Gemeinsamer Umtrunk und Imbiss

An der Auftaktveranstaltung nahmen insgesamt 41 Teilnehmerinnen des Programms teil. Beim öffentlichen Teil des Abends waren insgesamt etwa 80 Personen anwesend.

### 3.5 Rahmenprogramm des Mentorings

#### 3.5.1 Workshop-Programm

Von Oktober 2019 bis Februar 2020 fanden insgesamt fünf Workshops mit folgenden Themen, Zielen und Teilnehmerinnen statt:

Thema des Workshops	Ziele	Anzahl Teilnehmerinnen
Rhetorik und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikation und Ausdrucksweise durch praktische Übungen stärken</li> <li>- Selbstsicherheit in Situationen gewinnen, die als unsicher oder unangenehm erlebt werden</li> </ul>	1 Workshop mit 8 Teilnehmerinnen (Mentorinnen) 2 Workshops mit insgesamt 26 Teilnehmerinnen (Mentees)

Netzwerkarbeit	- Grundlage für eigene Aktivitäten im Netzwerken mithilfe geeigneter Instrumente und Methoden	14 Teilnehmerinnen (2 Mentorinnen, 12 Mentees)
Pressearbeit	- Grundlagenwissen über Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erwerben - Interview-Situation üben	16 Teilnehmerinnen (3 Mentorinnen, 13 Mentees)

Alle Workshops waren ausgebucht. Die Teilnehmerinnen wurden jeweils am Ende des Workshops mit einem Fragebogen nach ihrem Feedback gefragt. Alle Workshops wurden gut bis sehr gut evaluiert. Sowohl die Themensetzung als auch die Auswahl der Referent\*innen waren demnach sehr gut. Die Mentees und Mentorinnen konnten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten dank des starken Praxisbezugs sowie der individuellen Ausrichtung und interaktiven Gestaltung der Workshops erweitern. Nachgefragt wurden vertiefende Workshops zu Social Media, politischen Netzwerken, Moderationstechniken und Zeitmanagement.

### 3.5.4 Informelle Treffen

Es fanden drei informelle Treffen für Mentees statt

- zum Austausch und Vernetzen unter den Mentees,
- zur Information über die Arbeit des Gleichberechtigungsreferates und
- zur Vorstellung von zivilgesellschaftlichen Initiativen in Marburg (z. B. Interkulturelles Begegnungszentrum Kerner, Freiwilligenagentur Marburg).

Die informellen Treffen wurden durchschnittlich von 12 bis 15 Frauen besucht und gut angenommen. Aus dem Format entstand unter den Mentees die Initiative, einen selbstorganisierten Stammtisch für den weiteren Austausch auch nach Ende des Mentorings einzurichten. Das erste Treffen der Mentees fand Anfang März 2020 statt.

Für die Mentorinnen waren in der Konzeption des Programms ebenfalls informelle Treffen vorgesehen, eines zu Beginn und eines eher zum Ende des Mentorings. Das Angebot wurde von den Mentorinnen nicht genutzt, was vor allem auf ihre knappen zeitlichen Kapazitäten zurückgeführt werden kann.

### 3.5.5 Exkursion zur Veranstaltung „Mehr Frauen in die Parlamente“ nach Gießen

Anfang November 2019 besuchte ein Teil der Mentees zusammen mit Stadtverordnetenvorsteherin Marianne Wölk die Veranstaltung „Mehr Frauen in die Parlamente“ in Gießen. Die Veranstaltung stellte die Kampagne des Deutschen Frauenrates #mehrfrauenindieparlamente vor, die für eine Reform des Wahlrechts wirbt und sich dafür einsetzt, dass Frauen und Männer paritätisch in den Parlamenten repräsentiert sind. Seit der letzten Wahl 2017 ist der Deutsche Bundestag in Hinblick auf die Geschlechterverteilung so unausgeglichen wie zuletzt vor 20 Jahren. Deswegen arbeitet der Deutsche Frauenrat aktiv an der Durchsetzung der Gleichberechtigung, die im Grundgesetz verankert ist. Die Kampagne wurde vorgestellt und Wege zur Parität in kommunalen Gremien diskutiert.

### 3.5.6 Nicht-öffentliche Abschlussveranstaltung

Die nicht-öffentliche Abschlussveranstaltung im Historischen Rathaussaal wurde von Dr. Marlis Se-  
wering-Wollanek, Vorsitzende der Gleichstellungskommission, eröffnet.



Abb. 6 Teilnehmerinnen des Mentoring-Programms „Frauen in die Politik“ bei der Abschlussveranstaltung im Mar-  
burger Rathaus (Foto: Thomas Steinforth).

Die Abschlussveranstaltung beinhaltete

- ein persönliches Resümee des Mentoring-Programms,
- die Beschreibung des Mentoring-Programms in einem Wort (s. Abb. 6),
- Kleingruppendiskussionen zu verschiedenen Fragestellungen,
- eine kurze Fragebogenabfrage sowie
- Austausch und Vernetzung bei einem kleinen Umtrunk.

Aus den Kleingruppendiskussionen lassen sich folgende Kernaussagen festhalten:

#### **„Das wünsche ich mir von Frauen in der Politik in Marburg...“**

- ...mehr Sichtbarkeit in Politik, Medien und auch im alltäglichen Leben
- ...mehr starke, qualifizierte Frauen in politischen Führungspositionen, die ihre Überzeugungen vertreten
- ...Inspiration, Motivation, Orientierung für andere Frauen, die sich für Politik interessieren oder politisch aktiv werden wollen
- ...sich gegenseitig zu unterstützen, gemeinsame Anliegen auch fraktionsübergreifend zu verfolgen und dabei unterschiedliche Meinungen konstruktiv zu nutzen

#### **„Das sollte sich in der Marburger Politik ändern, damit sich Frauen besser engagieren können...“**

- ...Rahmenbedingungen für politisches Engagement transparent machen, an Lebenslagen von Frauen anpassen und somit Hemmschwellen senken
- ...aktive Beteiligung von Frauen durch Entwicklung von Selbstinitiative und Aneignung der notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten Schritt für Schritt („learning by doing“)



Abb. 7: Eindrücke der Teilnehmerinnen des Mentoring-Programms „Frauen in die Politik“ (Foto: Janis Loewe).

#### 4. Feedback zum Mentoring-Programm

Zur Auswertung des Mentoring-Programms wurde je ein Fragebogen für die Mentees und für die Mentorinnen erstellt. Zehn Mentorinnen und achtzehn Mentees reichten nach Abschluss des Mentoring-Programms ausgefüllte Fragebögen ein.

##### Feedback der Mentorinnen

Die Mentorinnen haben unterschiedlich viele Mentees betreut. Jeweils zwei Mentorinnen betreuten ein oder zwei Mentees. Drei Mentorinnen betreuten je drei Mentees, jeweils eine Mentorin betreute vier oder fünf Mentees. Terminabsprachen fanden je nach Konstellation individuell und abhängig von den verfügbaren zeitlichen Kapazitäten bzw. anderweitigen Verpflichtungen statt. Die meisten Mentoring-Tandems oder –Gruppen trafen sich zwischen ein- bis zweimal pro Monat.

Die Hälfte der Mentorinnen fand dies ausreichend, um den Mentees einen Einblick in die Kommunalpolitik zu verschaffen. Die Erwartungen an die Mentoring-Beziehung hatte sich für die Hälfte der Mentorinnen erfüllt. Nach Einschätzung der Mentorinnen half das Mentoring-Programm den Mentees bei der Entscheidungsfindung, ob sie sich in der (Kommunal-)Politik engagieren wollen oder nicht. Als entscheidend wurden der persönliche Kontakt zu etablierten Politikerinnen sowie deren Unterstützung bei der Vernetzung gesehen.

Den Mentorinnen hat besonders gefallen...	Folgende Punkte waren aus Sicht der Mentorinnen schwierig...
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Austausch mit den unterschiedlichen Frauen</li> <li>- Enthusiasmus und Interesse der Mentees</li> <li>- Solidarität und wertschätzende Kommunikation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsame Terminfindung, insbes. bei Betreuung von mehreren Mentees</li> <li>- Vereinbarkeit von Beruf/Familie und Kommunalpolitik</li> </ul>

Auch die meisten Mentorinnen werteten die Teilnahme am Mentoring-Programm als persönlichen Erfahrungsgewinn. Das Rahmenprogramm wurde unterschiedlich intensiv genutzt, wurde aber von den Mentorinnen insgesamt als hilfreich für ihr politisches Engagement gewertet. Die Hälfte der Mentorinnen würde bei einem erneuten Durchlauf des Mentoring-Programms definitiv wieder mitwirken.

### Feedback der Mentees

Die meisten Mentees trafen ihre Mentorinnen mindestens einmal, teilweise auch bis zu dreimal pro Monat. Je nach vorhandenen Zeitressourcen wurden aber auch unterschiedlich häufig Termine vereinbart. Für vierzehn Mentees war der so gewonnene Einblick in die Kommunalpolitik ausreichend, drei Mentees fanden dies eher nicht oder gar nicht. Fast alle Mentees sahen ihre Erwartungen an die Mentoring-Beziehung erfüllt. Dies war lediglich bei drei Mentees eher nicht oder nicht der Fall.

Den Mentees hat besonders gefallen...	Folgende Punkte waren aus Sicht der Mentees schwierig...
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sehr positive Zusammenarbeit, Unterstützung und umfassende Information durch die Mentorin</li> <li>- Großes Engagement der Mentorinnen</li> <li>- Einblick in politisches Tagesgeschehen, in Ausschuss-Arbeit und in den Ablauf von Fraktions-sitzungen</li> <li>- Netzwerken in den Parteien</li> <li>- Kontakt mit anderen Mentorinnen</li> <li>- Persönlicher Austausch mit den Mentees</li> <li>- Workshop-Programm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Terminfindung und Zeitmanagement</li> <li>- Schwierigkeiten bei der Kinderbetreuung</li> <li>- Geringe Anzahl gemeinsam besuchter politischer Gremien</li> <li>- Schwer vereinbare Interessenlagen in der Mentoring-Gruppe, weil mehrere Mentees betreut wurden</li> <li>- Erforderliche hohe Selbstinitiative</li> <li>- In der Retrospektive wäre mehr eigenes Engagement wünschenswert gewesen.</li> <li>- Geringe eigene Zeitressourcen</li> </ul>

### **„Das Programm ist das, was jede Mentee am Ende daraus macht.“ (O-Ton einer Teilnehmerin)**

Die überwiegende Mehrzahl der befragten Mentees (dreizehn Frauen) habe durch das Mentoring-Programm an persönlicher Erfahrung gewonnen. Drei Mentees konnten dies für sich nicht so eindeutig sagen. Eine Mentee gab an, sie habe nicht an Erfahrung gewonnen.

Das Rahmenprogramm des Mentorings wurde unterschiedlich intensiv genutzt. Die meisten Mentees haben an mindestens einem Workshop teilgenommen und zusätzlich weitere Angebote des Rahmenprogramms besucht. Mehrheitlich haben die Mentees Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Mentees genutzt.

Insgesamt schätzten die Mentees das Mentoring-Programm fast ausschließlich als hilfreich und besonders wertvoll für ihr politisches Engagement ein (fünfzehn Frauen). Das Programm habe den Zugang zur Politik durch persönliche Kontakte zu Politiker\*innen und die nötige Bestärkung darin, selbst politisch aktiv zu werden, erleichtert.

Sechzehn Mentees gaben an, sich zukünftig in Politik oder Zivilgesellschaft in folgenden Bereichen engagieren zu wollen:

- Parteipolitik (Kandidatur für ein politisches Mandat, Vorstandsarbeit, Ausschüsse und Stadt-parlament, zukünftig eventuell auch Landespolitik)
- Stadtteil (Ortsbeirat, Nachbarschaft)
- Zivilgesellschaft (Gesundheit, Bildung, Behindertenarbeit, Friedensarbeit)

Ein politisches Mandat wollen elf der achtzehn Mentees anstreben.

## 5. Ergebnisse und Ausblick aus Sicht des Gleichberechtigungsreferats

Zusammenfassend stellt sich das Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“ 2019/20 als sehr erfolgreiches Programm mit sehr guter Evaluation durch die Teilnehmerinnen dar. Die Konzeption mit dem vorgeschalteten VHS-Kurs, dem ergänzenden Rahmenprogramm aus Workshops, informellen Treffen und Veranstaltungen sowie einer Info-Mappe mit Grundlagen zur Kommunalverwaltung war schlüssig und kann genauso wiederholt werden. Nach Einschätzung von Mentorinnen und Mentees ist die Aktivierung von Frauen für stadtpolitische wie auch zivilgesellschaftliche Aktivitäten gelungen.

### **Anregungen für zukünftige Durchläufe des Mentoring-Programms**

- Das Gleichberechtigungsreferat möchte sich bei zukünftigen Programmen noch mehr dafür einsetzen, mehr Mentorinnen mit ausreichend Zeit zu aktivieren, um die Nachfrage potentieller Mentees zu decken und gleichzeitig die Gruppengröße der Mentoring-Tandems klein zu halten. Ziel ist, dass alle Interessierten auch am Mentoring-Programm teilnehmen können.
- Im Einzelfall ist das Ergebnis eines Mentorings immer abhängig von den individuellen Gegebenheiten, zeitlichen Ressourcen und Engagement, das beide Seiten in das Mentoring einbringen. Im Vorfeld könnte mehr Transparenz über vorhandene sowie über mindestens erforderliche zeitliche Ressourcen hergestellt werden.
- Die Themenschwerpunkte der Workshops waren insgesamt gut gewählt. Zukünftig könnte das Workshop-Programm um einen Workshop zum Umgang mit Social Media ergänzt werden. Der Workshop zu Netzwerkarbeit könnte noch stärker auf politische Netzwerkarbeit ausgerichtet werden, z. B. durch die Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Referentin aus politischen Zusammenhängen.

### **Nachhaltigkeit**

Die Nachhaltigkeit des Mentoring-Programmes sollte durch geeignete Formate gesichert werden, um den Kontakt zu halten und Frauen in der Politik kontinuierlich zu fördern. In Abhängigkeit von den Kapazitäten und Ressourcen im Gleichberechtigungsreferat sind folgende Formate denkbar:

- Aufnahme von politisch aktiven Frauen in den Veranstaltungs-Verteiler des Gleichberechtigungsreferats
- Weiterbildungs- und Netzwerkangebote für bereits politisch aktive Frauen
- Bereitstellung von weiteren Informationen zu (frauen-)politischen Themen
- Unterstützung der selbstorganisierten Vernetzung von Mentees (Stammtisch) auf Anfrage

Ergänzend sollten aus Sicht des Gleichberechtigungsreferats auch die politischen Parteien geeignete Maßnahmen ergreifen, um Frauen in ihrem parteipolitischen Engagement zu fördern. Empfehlenswert wäre beispielsweise ein Follow-Up zum Mentoring durch die politischen Parteien:

- Wie viele Mentees haben bei der Kommunalwahl 2021 kandidiert?
- Wie viele Mentees haben 2021 ein Mandat erhalten?
- Nachfrage unter den Mentees zu ihrem politischen Engagement einmal pro Jahr
- Organisation von Nachtreffen zum Mentoring einmal im Halbjahr

## Ausblick

- Der VHS-Kurs „Frauen und Politik – Frauen in die Politik“ könnte auch unabhängig von einem Mentoring-Programm nochmals organisiert werden, z. B. vor der Kommunalwahl 2021, um Kandidatinnen fit für die politische Gremienarbeit zu machen.
- Die nach wie vor schwierige Vereinbarkeit von Familie und Politik hat sich im Mentoring-Programm als ein wesentliches Thema gezeigt. Für die Organisation von guter Vereinbarkeit ist der Einsatz der politischen Parteien und des Stadtparlaments gefragt, um Strukturen und Verfahrensweisen familienfreundlich anzupassen (Vgl. Beschluss des Fraktionsantrages betr. „Familienfreundliche Stadt hier: Selbstverpflichtung „Eltern in der Politik“ VO/4941/2016).
- Frauen mit Behinderungen waren unter den Teilnehmerinnen des Mentoring-Programms nicht gut repräsentiert. Für sie könnten mit geeigneten Kooperationspartner\*innen aus Politik, Unterstützungssystem und Zivilgesellschaft gesonderte Formate entwickelt werden, um sie in ihren Möglichkeiten der politischen Teilhabe zu stärken.
- Auch für Frauen mit Migrationshintergrund könnten Formate, z. B. zusammen mit den Parteien, dem Ausländerbeirat, der Integrationsbeauftragten, dem Runden Tisch Integration, der Gemeinwesenarbeit und Freien Trägern, entwickelt werden, um ihre politische Teilhabe zu stärken.
- Wünschenswert wäre ein niedrigschwelliges Veranstaltungsformat, um frauenpolitische Themen der Marburger Stadtpolitik regelmäßig in der Stadtgesellschaft/miteinander zu besprechen und so zur differenzierten Meinungsbildung beizutragen. Denkbar wären auch Kooperationen beispielsweise mit Bildungsträgern, um frauenpolitische Themen in bereits laufende Veranstaltungsformate einzubringen. Hier sind die im Stadtparlament vertretenen Fraktionen besonders gefragt.

In den letzten Jahrzehnten hat das Gleichberechtigungsreferat der Universitätsstadt Marburg bereits mehrere Mentoring-Programme für Nachwuchspolitikerinnen organisiert. In Bezug auf den Umfang und die Anzahl an Teilnehmerinnen war das aktuelle Programm bisher einzigartig. Dies setzt voraus, dass für die Vorbereitung und Umsetzung eines solchen Programms oder einzelner Maßnahmen zur Frauenförderung in der Kommunalpolitik auch zukünftig entsprechende Ressourcen (Personal, Zeit, Finanzen) zur Verfügung stehen, um politische Teilhabe von Frauen zu fördern. Dazu gehört es beispielsweise, Strukturen in der Kommunalpolitik so zu verändern, dass Zugangsmöglichkeiten für Frauen erweitert werden. Ebenso wichtig ist es, Frauen aktiv für kommunalpolitische Aufgaben und Ämter anzusprechen und sie kontinuierlich einzubinden. Schließlich braucht es über die Aktivitäten des Gleichberechtigungsreferates hinaus die Zusammenarbeit und gemeinsame Anstrengung von politischen Parteien, Stadtparlament, Freien Trägern, der Gemeinwesenarbeit und anderen zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen, um das Ziel der Geschlechterparität in der Marburger Stadtpolitik zu erreichen.

## 6. Anhang

Inhaltsverzeichnis der Infomappe „Frauen in die Politik – Informationen zum Mentoring-Programm der Universitätsstadt Marburg“

### Frauen in die Politik

## Inhalt

I.	Einführung in das hessische Kommunalrecht .....	1
1.	Einführende Grundlagen .....	1
1.1	Kommunalpolitik – was ist das eigentlich?.....	1
1.2	Verwaltungsaufbau: Bund – Land – Kommune.....	1
1.3	Rechtsnatur der Gemeinde .....	3
2.	Kommunale Aufgaben.....	4
2.1	Selbstverwaltungsaufgaben .....	4
2.2	Weisungsaufgaben.....	5
2.3	Auftragsangelegenheiten.....	6
3.	Organe der Gemeinde.....	7
3.1	Gemeindevertretung bzw. Stadtverordnetenversammlung .....	7
3.2	Gemeindevorstand bzw. Magistrat .....	10
3.3	Bürgermeister*in bzw. Oberbürgermeister*in.....	11
3.4	Ausschüsse.....	12
3.5	Kommissionen.....	12
3.6	Ortsbeiräte .....	13
3.7	Verwaltung .....	13
4.	Widerstreit der Interessen .....	14
II.	Kommunalpolitische Grundlagen der Universitätsstadt Marburg.....	15
1.	Begriffserklärungen .....	15
2.	Gremien der Universitätsstadt Marburg .....	16
2.1	Die Stadtverordnetenversammlung .....	16
2.2	Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung .....	16
2.3	Der Magistrat.....	19
2.4	Beiräte.....	20
	Gesetzlich geregelte Beiräte .....	20
	Nicht gesetzlich vorgeschriebene Beiräte .....	22
	Sonstige Beiräte .....	24
2.5	Kommissionen.....	25
3.	Aufbau der Marburger Stadtverwaltung .....	27
3.1	Vorstellung der Fachbereiche und Fachdienste an ausgewählten Beispielen.....	27
4.	Weiterführende Verweise .....	39